

Das Ausland war wohl vertreten, scheint sich aber mit Austragen einstweilen zurückgehalten und nur Angebote mitgenommen zu haben, deren Erledigung man einer besseren Zeit und günstigeren Zahl- und Zollverhältnissen überläßt.

Im allgemeinen ist die Meinung von einer weiteren günstigen Entwicklung der Leipziger Messe vorherrschend. Ein großer Teil der im Innern der Stadt liegenden und vom Meßverkehr berührten Geschäfte, darunter auch Buchhandlungen, hatte bisher seine Ladenräume und seine Schaufenster an Meßhaussteller vermietet. Das kommt mehr und mehr ab oder wird bedeutend eingeschränkt; die Meßbesucher, vor allem die Besucher der Technischen Messe, machten auch in den hiesigen Sortimentbuchhandlungen nicht unbedeutende Einkäufe, wie auch der Bücherabsatz auf der Technischen Messe ein guter gewesen sein soll.

Der Musikalienhandel auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1924.

— Voller Hoffnungen auf ein gutes Geschäft begannen, wie auch alle anderen Aussteller, die Musikalienverleger ihre Stände zur großen Musterchau aufzubauen. Übersichtlich und doch abwechslungsreich zeigten sich wieder die vielen Kioske und Stände dem Sortiment, ihm ein anschauliches Bild der neuesten und gangbarsten Erscheinungen des Musikalienhandels bietend. 31 Verleger hatten diesmal einen Platz im Bugra-Meßhaus in der Petersstraße gefunden und stellten dort ihre Band- und Heftausgaben aus. Sehr zu bedauern ist, daß eine gemeinschaftliche Ausstellung noch immer nicht erreicht werden, ebenso daß noch eine ganze Reihe auch großer Verleger noch kein Unterkommen finden konnte. Die Ausstellungsleitung trägt sich zwar mit dem Gedanken, den Musikalienhandel im 4. Stock zu vereinigen, dagegen sträuben sich aber die Firmen, die jetzt im 2. Stock ihre Plätze schon lange im Besitz haben.

Der Besuch war am Sonntag, Montag und Dienstag außerordentlich stark. Am Mittwoch flaute der Verkehr merklich ab, um am Donnerstag wieder aufzuleben. Die allgemeine Geldknappheit kam bei Erteilung von Austragen vielfach zum Ausdruck, denn belangreiche Lagerbestellungen wurden nur vereinzelt gegeben, doch wurde trotzdem von den vielen Händlern, die erschienen waren, gut gekauft, wenn auch nicht so wie während der Inflation. Es darf auch nicht vergessen werden, daß wir bald der stilleren Zeit in unserm Handelszweige entgegengehen. Das Ausland war nur schwach vertreten, was nicht wundernimmt. Zu großen Abschlüssen kam es infolge der Valutaverhältnisse nicht.

Klavier und Grammophon brachten »Leben in die Bude«, um mit dem neuesten Potpourri-Schlager zu reden, und veranlaßten manchen, den neuesten Schlagern zu lauschen und auch sie sich anzuschaffen, soweit sie ansprachen. Mit der diesmaligen Messe dürften alle Verleger zufrieden sein. Die Weltmessenstadt Leipzig hatte für Theater-, Konzert- und sonstige Aufführungen und Darbietungen in großzügiger Weise gesorgt. Einzelheiten brachte das Börsenblatt in einem kurzen Bericht vor der Messe. Carl Schubert.

Das Buchgewerbe auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1924.

— Die graphische Industrie, besonders Buchdruckereien, Buchbindereien und Steindruckereien, kann auf der Messe nicht verkaufen wie der Maschinenfabrikant, der Verleger oder das Fachgeschäft. Für diese Betriebe ist die Messe der Ort, neue Verbindungen anzuknüpfen und durch eine Ausstellung zu zeigen, wie leistungsfähig die einzelnen Betriebe sind. Die Stände einzelner graphischer Betriebe hatten fortwährend Besuch, und überall wird versichert, daß man die besten Eindrücke gewonnen habe und daß eine gute Aussicht dafür vorhanden sei, daß das Druckergewerbe in diesem Jahre, wenn nicht wieder schlechtere Verhältnisse eintreten, ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten hat. Besonders nach besseren Druckmaschinen, vor allem nach solchen mit künstlerischen Entwürfen, wurde viel gefragt. Die Verleger gehen immer mehr von dem Romandruck und von der einfachen Ausführung der letzten Jahre ab. Verschiedene Anfragen haben gezeigt, daß auch die Verleger wieder mehr Wert legen und mehr Geld aufwenden auf künstlerische Ausstattung der Werke sowohl im Buchdruck wie im Einband. Der Ganzleinenband wird wieder bevorzugt. Das gewöhnliche holzhaltige Papier tritt in den Hintergrund, und es wird fast holzfreies und auch sehr viel gänzlich holzfreies Papier verlangt. Es besteht also, wie man sieht, das Bestreben, die Ausstattung jedes Buches wieder so vorzunehmen, daß es jeder Bibliothek gerecht wird. Für alle Meßbesucher hat sich der Rundgang durch die besonders für das graphische Gewerbe in Frage kommenden Meßhäuser Bugra-Messe, Petersstraße, Buchgewerbehaus, Dolzstraße, Stencklers Hof, Großer Reiter, Jägerhof gelohnt. Bei diesem Rundgange fällt besonders auf, daß die neuesten Errungenschaften auf drucktechnischem Gebiet, die durch Offset- und Farbdruck in Er-

scheinung treten, ihre praktische Nutzenwendung gefunden haben. Auch der Postkarten- und Kartonnagenmarkt war reich mit Neuerungen besetzt. Wenn auch sowohl auf dem Postkartenmarkt wie auch bei den Kartonnagen noch keine große Geschäftstätigkeit zu verzeichnen war, so zeigte doch besonders das Ausland großes Interesse für Postkarten in bester Ausführung wie auch für Luxuskartonnagen. Verschiedene Firmen haben auch recht gute Abschlüsse getätigt. Der sogenannte »Ritsch« ist fast bei allen Drucksachen verschwunden. Kunst und Kunstverständnis haben sich wieder Bahn gebrochen und beherrschen die Druckausführung. Papier war sehr reichlich vertreten. Besonders umfangreiche Abschlüsse sind jedoch nicht getätigt worden, dagegen wurden neue Verbindungen angeknüpft, und auch das Ausland zeigte Interesse für die Papieraussstellung. Die deutschen Preise wurden aber verschiedentlich als zu hoch bezeichnet, und infolgedessen kamen Abschlüsse wenig zustande. Das Buchgewerbehaus in der Dolzstraße zeigte reges Leben. Aufgestellt waren hier die Lissetpressen, Ziegeldruckpressen, Postenpressen, Segmaschinen, Bronzier- und Liniermaschinen, Aufstoß- und Schüttelmaschinen, Anreibe- und Gummiermaschinen, Falzmaschinen, Schneidemaschinen usw., ferner Schriften, Metalle, Farben, Bronzen, Materialien für Buch- und Steindruck. Das Gebäude in der Dolzstraße ist die Technische Messe für das Buchgewerbe geworden, und die darin ausstellenden Firmen sind durchschnittlich mit dem Erfolg der Messe zufrieden. Es werden in erster Linie solche Maschinen bevorzugt, bei denen größtmögliche Leistungsfähigkeit mit dem geringsten Aufgebot an Kräften gewährleistet ist. Diese Forderung erfüllen die neuen Maschinen wohl sämtlich. Besonders viel gefragt wurde nach schnelllaufenden Ziegeldruckpressen mit 4000 bis 5000 Leistung in der Stunde. Die Spielwarenindustrie, die auch in das graphische Gewerbe fällt, hatte einen guten Absatz, wogegen die Bilderbücherverkäufer klagten. Der erste Ausstellungstag fiel für die Bureaubedarfsmesse besonders gut aus. Es wurde viel nachgefragt und ebenso viel gekauft. Die letzten Messetage haben die Erwartungen nicht restlos erfüllt; das Geschäft flaute zum Schluß merklich ab. Trotzdem sind aber auf dem Bureauartikelmarkt noch recht gute Abschlüsse getätigt worden. Das Gesamtergebnis kann als gut bezeichnet werden. Es zeigt überall das Bestreben, die frühere technische und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wiederzuerlangen. Ri.

Die beiden Meßausstellungen in der Deutschen Bücherei »Durch das Buch zum Erfolg« und »Landkarten des Kaufmanns« finden lebhaften Zuspruch bei allen Interessenten. Die Ausstellungen bleiben noch die ganze Woche nach der Messe bis zum Sonntag, dem 16. d. M., täglich von 10—4 Uhr geöffnet. Der Besuch ist nach wie vor unentgeltlich.

Ausstellungen. — In Berlin war in der Buchhandlung von Neuf & Pollack eine Ausstellung der Marées-Gesellschaft zu sehen, die schöne Werke, wie die »Mappe der Gegenwart«, »Venise«, »Les Dix-Huitième« und die »Antiken Fresken« zeigte. Gleichzeitig hatte in denselben Räumen die Verlagsbuchhandlung R. Piper & Co. G. m. b. H. in München ihre Piperdrucke ausgestellt, von denen besonders van Goghs »Irrenhausgarten« und Cézannes »Dorfstraße« genannt seien. Am 7. März wurde bei Neuf & Pollack eine Ausstellung der Firma Georg Müller, Verlag A.-G. in München eröffnet. Dr. Otto Grautoff sprach einleitende Worte. — Eine Gedächtnisausstellung für Jacoba van Heemsterck zeigt die Berliner Kunstausstellung »Der Sturm« im März. Es sind Werke aus allen Schaffensperioden der holländischen expressionistischen Künstlerin, zum Teil aus Privatbesitz, ausgestellt. Die März-Sturm-Gesamtschau enthält Werke aller Meister des Expressionismus. Die Ausstellung ist täglich von 10—6 Uhr, Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet. — In Dresden veranstaltete die Kunsthandlung Max Sinz im vergangenen Monat eine Wilhelm Steinhäusen-Gedächtnis-Ausstellung, die auch eine Anzahl bisher unbekannter Handzeichnungen des verstorbenen Meisters enthielt. Zurzeit findet eine Otto Schubert-Ausstellung statt. In Vorbereitung ist eine größere Sonderausstellung von Ernst Barlach. — Das Graphische Kabinett in München, Barerstraße 46, bringt im März die vorher in der Berliner Nationalgalerie gezeigten neuen Pastelle und Lithographien von Otto Mueller zur Ausstellung.

Vorträge für das Buch. — In Chemnitz veranstaltet die G. Ernesti'sche Buchhandlung G. m. b. H. am 14. März einen Vortragsabend, betitelt »Der neue Mensch in der deutschen Dichtung von Goethe bis zur Gegenwart«. Nach einem einleitenden Vortrag des Leipziger Stadtbibliothekars Dr. Johannes Hofmann spricht Theo-